

Achter Abschnitt.

Gabrian gelangt durch die List der Kaiserin Plotina, zum Thron, und wird vom Senat anerkannt. Er beschließt, die Eränzungen des Reiches nicht mehr zu erweitern. Seine Bescheidenheit, und Kenntniß. Wohlstand der Römer unter seiner Regierung. Er bereiset alle Provinzen seines Reiches. Aufrubr der Juden durch Julius Severus mit vieler Mühe unterdrückt. Er nimmet den Aetius Bruns zum Gehülften des Reiches an. Kallidung Antonins des Frommen. Gabrians Krankheit, und Tob. (J. d. St. 894, nach Chr. Geb. 138.) Regierung Antonins des Frommen. Kallidung des Pactus Verus, und des Marcus Aurelius Antoninus. Stüß der Bildet unter der Regierung der Antonine. Tob Antonins des Frommen. (J. nach Chr. Geb. 161.) Regierung des Marcus Aurelius Antoninus, und des Lucius Verus. Der parthische Krieg. Tob des Verus. Der Krieg gegen die Quaden und Marcomannen. Antonins Siege. Sein Tob zu Carnuntum. (J. nach Chr. Geb. 180.) Regierung des Commodus. Seine Vergnügungen. Verschwörungen gegen ihn. Seiner Mordsucht und Verschwendung. Er wird ermordet. (J. nach Chr. Geb. 192.) Helvius Pertinax wird auf den Thron erhoben. (1. Jan. 193 nach Chr. Geb.) Seine Gerechtigkeits. Sein Tob. (J. nach Chr. Geb. 193.) Frechheit der Prätorianer. Oessentlicher Verlauf des römischen Reichs durch die Ketzereien. Diobius Julianus erkauft den Thron. Empörungen in Ahen, in Brittanien, und in Pannonien. Tob des Diobius Julianus. (J. nach Chr. Geb. 193.)

Gabrian war von römischen Kelttern zu Sevilla in Spanien geboren. Er war ein Nefse des Trajan, und mit der Sabina, seiner Großnichte, verheirathet. Als Trajan zum Reiche berufen wurde, war Gabrian Tribun bei der Armee in Mössen, und wurde abgeschickt, dem Kaiser zu seiner Erhebung Glück zu wünschen. Aber sein Schwager, welcher dieses Geschäft selbst übernehmen wollte, gab dem Gabrian einen Wagen, der unterwegs zerbrach. Gabrian verlor jedoch seine Zeit, und legte den übrigen Theil seiner Reise zu Fuß zurück. Diese Kemsigkeit gefiel zwar dem Kaiser sehr; aber darum erhielt er doch nicht das Vertrauen und die Gnade seines Fürsten, denn er machte vielen Aufwand, und war in Schulden verwickelt. Außerdem war er unansständig, eigenständig und genseigt, den Ruhm anderer zu beneiden. Diese Fehler konnten nach Trajans Meinung, weder durch seine Gelehrsamkeit, noch durch seine